



KIRSTIN VON ELM

Wolken über der IT-Landschaft

Preiswert, flexibel und wartungsfrei, so lauten die Argumente, mit denen Anbieter von Cloud Computing um Kunden werben. Unsicher und schwer zu revidieren, befürchten dagegen viele potenzielle Anwender. Wie gut sind Daten, Applikationen und Infrastruktur „in der Wolke“ aufgehoben? Acht Antworten auf (Vor-)Urteile zum Thema Cloud Computing.

► 1. Cloud Computing ist alter Wein in neuen Schläuchen.

Nein, Cloud Computing basiert zwar auf Technologien, die sich über Jahre entwickelt und in der Praxis zum Teil auch schon bewährt haben, insbesondere die Virtu-

alisierung von Rechenleistungen oder das Bereitstellen von Software als Mietservice (Application Service Providing ASP). Echtes Cloud Computing geht jedoch über diese bereits vorhandenen Konzepte deutlich hinaus und bietet hohe Skalierbarkeit und

ein flexibles, nutzungsabhängiges Abrechnungsmodell (Pay per Use) bei orts- und geräteunabhängigem Zugriff über IP-Netze. Im Gegensatz zum Application Service Providing werden dabei nicht nur Anwendungen, sondern auch Entwicklungsplatt-

formen oder (virtualisierte) Infrastruktur (CPU, Speicher) über eine Cloud bereitgestellt und gemanagt (siehe auch Kasten).

2. Cloud Computing ist nur der nächste, kurzlebige IT-Hype.

Während die Marketing-Abteilungen der IT-Anbieter Cloud Computing als neuen Königsweg preisen, warten die meisten Unternehmen lieber noch ab. Einer Studie der Technologieberatung IDC zufolge hatten sich Mitte 2009 drei Viertel aller deutschen Unternehmen noch gar nicht mit dem Thema beschäftigt, gerade einmal 7 Prozent gaben an, Cloud Computing bereits zu nutzen. „Viele IT-Abteilungen lehnen das Thema ab, weil sie um Budget und Jobs fürchten“, sagt Rüdiger Spies, Analyst für Enterprise Applications bei IDC in München. Doch die Fachabteilungen finden die Idee kurzfristig und flexibel abrufbarer IT-Ressourcen durchaus reizvoll: Bis 2014 prognostiziert IDC den Cloud-Software-Services in Westeuropa ein Wachstum von fast 40 Prozent auf über 8,5 Mrd. Euro. Alleine der deutsche Markt soll von rund 245 Mio. in 2009 auf knapp 1,4 Mrd. Euro wachsen.

3. Cloud Computing lässt sich nur in großen Unternehmen umsetzen.

Unter den Anwendern von Cloud Computing in Deutschland finden sich tatsächlich viele Technologie-affine Dax-Unternehmen, darunter beispielsweise Deutsche Telekom,

vielen Anwendern angeboten werden kann (one-to-many). Kleinere Unternehmen sind es eher gewohnt, mit solchen Standardlösungen zu arbeiten. Nach Ansicht von Steve Janata, Technologieberater bei der Experton Group, stehen den hohen Kosten für propri-



Rüdiger Spies
Analyst Enterprise Applications, IDC, München

„Viele IT-Abteilungen lehnen das Thema ab, weil sie um Budget und Jobs fürchten.“

Lufthansa, Siemens, der Düngemittelhersteller K+S, BMW oder Volkswagen. Bei der Telekom sollen in den kommenden vier Jahren bis zu 70 Prozent aller Anwendungen in die Wolke wandern, die vom Tochterunternehmen T-Systems betrieben wird. Seine Stärken entfaltet Cloud Computing aber vor allem in stark standardisierten IT-Bereichen, beispielsweise E-Mail, Zahlungsverkehr oder Finanzbuchhaltung, wo eine Lösung beliebig

etäre Systeme beispielsweise bei ERP-Lösungen ohnehin keine angemessenen Wettbewerbsvorteile gegenüber. Gerade KMUs mit begrenztem IT-Budget würden also von der Wolke profitieren.

4. Cloud Computing spart Kosten.

Dieses Argument wird besonders heiß diskutiert. „Die monetären Vorteile sind schwer zu messen“, bestätigt IDC-Experte Rüdiger

ANZEIGE

FIRMENEVENTS NACH MASS

IHR SERVICEPARTNER

DIE QUALITÄTSGARANTIE FÜR IHREN KONGRESS

FÜR ERFOLGREICHE

DER PERFEKTE RAHMEN FÜR IHREN MESSEAUFTTRITT

VERANSTALTUNGEN





www.hut-gmbh.net

CLOUD COMPUTING

Kleine Wolkenkunde

- **Cloud Computing** beschreibt ein neues Computing-Paradigma, bei dem IT-Ressourcen (CPU, Speicher, Applikationen, Daten) dynamisch über das Internet bereitgestellt, gemanagt und abgerechnet werden.
- **Saas:** Software-as-a-Service, beispielsweise CRM, Office, Collaboration, Content, ERP
Ausgewählte Anbieter: Google Apps, IBM, Microsoft, Salesforce
- **Paas:** Platform-as-a-Service, beispielsweise App Server, Dev. Tools, APIs
Ausgewählte Anbieter: Amazon webservices, Windows Azure, Salesforce
- **Iaas:** Infrastructure-as-a-Service: Storage, CPU, DB
Ausgewählte Anbieter: Windows Azure, Amazon Webservices, IBM

Weitere Anbieter:

Deutsche Telekom AG Geschäftskundensegment (DTGK)
Fujitsu Technology Solutions GmbH (FTS)
Hewlett Packard Development L.P. (HP)
Nionex GmbH (Nionex)
Pironet NDH AG (Pironet)
T-Systems International GmbH (T-Systems)

Quelle: Experton Group 2010

Spies. Tatsächlich zeigen Modellrechnungen der Technologieberatung, dass bereits nach ca. 3-5 Jahren „Pay-per-Use“-Modelle aus der Wolke teurer werden können als die eigene IT-Infrastruktur. Der Grund: Die „Mietraten“ bleiben konstant, während die Eigenlösung nach und nach abgeschrieben wird. Ein erheblicher Vorteil von Cloud Computing besteht allerdings in der liquiditätsschonenden Flexibilisierung von Kosten: Ähnlich wie beim Leasing müssen Unternehmen keine hohen Vorabinvestitionen in teure Hard- und Software finanzieren, sondern zahlen parallel zur produktiven Nutzung des Systems zuverlässig kalkulierbare Raten für den laufenden Betrieb inklusive Wartung und Service. Ein weiterer Spareffekt ergibt sich ggf. daraus, dass in verstärktem Maße Standard-Software genutzt wird, sodass sich die aufwendige Administration eigener Systeme und die damit verbundenen Kosten für IT-Personal reduzieren lassen. Außerdem können Spitzenlasten flexibel abgedeckt werden, anstatt das ganze System darauf auszulegen.

5. Cloud Computing ist unsicher.

Die eigenen Daten in eine undurchsichtige Wolke auszulagern ist vielen Unternehmen unheimlich. Die „gefühlte Sicherheit“ nimmt mit den eigenen Kontrollmöglichkeiten

ab, so ähnlich wie beim Fliegen, wo man sich dem Piloten ausliefert, statt wie im Auto selbst am Steuer zu sitzen. „Die meisten Unternehmen überschätzen den Sicherheitslevel der eigenen IT-Infrastruktur“, sagt Steve Janata von Experton. Auch wenn es in Einzelfällen schon zu schlagzeilenträchtigen Datenskandalen gekommen ist, gelten die Sicherheitsvorkehrungen professioneller IT-Dienstleister als sehr hoch. Ein möglicher „Knackpunkt“ ist, dass Sicherheitslücken bei einem Cloud-Anbieter „quer durch die Bank“ alle Kunden betreffen. Auch Unternehmen, die ansonsten nicht im Fokus von Hackern stehen, könnten in einem solchen Fall mehr oder weniger zufällig Opfer von Datendieben werden. Andererseits entfällt beim Cloud Computing das Risiko von Sabotage-Akten durch Insider (beispielsweise unzufriedene oder bestechliche Mitarbeiter) – in der Praxis ein großes Sicherheitsrisiko für sensible Daten. Wer seinen Cloud-Anbieter sorgfältig auswählt und die Sicherheitsvorkehrungen fachkundig überprüfen lässt, geht also ein überschaubares Risiko ein.

6. Cloud Computing macht abhängig.

Viele Unternehmen fürchten einen „Vendor-Lock-in“, also die Gefahr, auf alle Zeiten an einen IT-Dienstleister gebunden zu sein, sobald ihre Dienste und Daten in des-

sen Wolke ausgelagert sind. Dieses Problem sinkt jedoch zum einen mit dem Grad der Standardisierung. Rüdiger Spies von IDC sieht hier zudem eher ein juristisches als ein technisches Problem. Die Übergabe der Daten müsse im Vorfeld lückenlos vertraglich geregelt werden, um Abhängigkeiten zu vermeiden. „Treffen Sie vor allem klare Vereinbarungen für den Insolvenzfall“, rät Spieß – Kundendaten können viel Geld wert sein und geraten sonst schlimmstenfalls unter die Regie des Insolvenzverwalters. Wer vertraglich vorsorgt, kann im Ernstfall den Anbieter einigermaßen problemlos wechseln. Im Idealfall sollten Unternehmen auch technisch die Daten jederzeit selbst zu einem anderen Anbieter überspielen können.

7. Cloud Computing verkürzt Entwicklungszeiten.

Zu den spezifischen Vorteilen der Wolke zählen Experten die hohe Agilität: „Eine Test- und Entwicklungsumgebung lässt sich per Cloud sehr schnell realisieren“ sagt Experton-Berater Steve Janata. Große Unternehmen bräuchten dagegen oft mehrere Wochen, um die entsprechende Infrastruktur zu beschaffen und bereitzustellen. Hinzu kämen Qualitätsvorteile: „Ausfall- und Fehlerraten tendieren bei Plattform-Anbietern wie Amazon oder Google Apps gegen Null“, so Janata. Durch die Cloud können interne IT-Entwickler zudem aus verschiedenen Ressourcen wählen und so neue Anwendungen schneller fertigstellen.

8. Cloud Computing wirft Probleme bei Datenschutz und Compliance auf.

In Bezug auf sogenannte personenbezogene Daten, beispielsweise Bank- oder Adressdaten, gilt Cloud Computing als Auftragsdatenverarbeitung. Hier sind die strengen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes BDSG zu beachten. Insbesondere dürfen personenbezogene Daten nicht außerhalb der EU gespeichert werden. Cloud-Kunden sollten deshalb unbedingt sicherstellen, dass der Anbieter seinen Rechtssitz in Deutschland hat und klären, wo die Server mit ihren Daten physisch stehen. Auch die Einhaltung unternehmensinterner IT-Vorschriften ist zu beachten. ●

Kontakt:

redaktion@ehi.org

ARCPLAN**Gute Zusammenarbeit mit Business-Plattform**

► Der Anbieter von Business Intelligence-Lösungen Arcplan hat die Version 2.0 seiner Budgetierungs-, Planungs- und Forecasting-Software „arcplan Edge“ auf den Markt gebracht. Ein Jahr nach der Übernahme des Anbieters LumenSoft hat arcplan dessen Excel basiertes Planungs- und Budgetierungswerkzeug generalüberholt und bietet nun neben zusätzlichen Funktionalitäten zur Zusammenarbeit und Integration auch eine vollständige Einbindung in die Plattform „arcplan Enterprise“, was zeitraubende manuelle Prozesse automatisiert, Kosten senken und die Effizienz steigern soll. Anwender haben direkten Zugriff auf eine Vielzahl von Datenquellen und können die unterschiedlichen Informationen in einem Bericht zusammenfassen. •

WWW.ARCPLAN.DE

BVDW**Videos verhelfen zu mehr Überblick im Online-Shop**

► Schon bald werde es nicht mehr ausreichen, Produkte nur mit Beschreibungen samt einfacher Abbildungen in Online-Shops zu präsentieren. Experten der Fachgruppe E-Commerce im Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) glauben, dass visuelles Shopping auch im Internet immer wichtiger wird, wobei die Produkte ansprechend in Szene gesetzt werden sollten. Einen zunehmend höheren Stellenwert räumen die Experten hochwertigen Produktvideos ein. Demgegenüber sei die optische Aufbereitung von Produkten in vielen Online-Shops schon heute nicht mehr zeitgemäß. Zudem sei es oft mühsam, das Angebot ähnlicher Artikel zu überblicken. Abhilfe schaffen könnten visuell gut aufbereitete, strukturierte Einkaufswelten. •

WWW.BVDW.ORG

COSMOSHOP**Online-Warenwirtschaft komplett überarbeitet**

► Die Zaunz Publishing GmbH hat ihr Online-Warenwirtschaftssystem „CosmoFaktura“ komplett überarbeitet. Dank Multivariantenfähigkeit lassen sich jetzt alle Versionen eines Artikels im Shop auch in der Faktura problemlos abbilden. Mit wenigen Klicks können Online-Händler die eingehenden Bestellungen von der Annahme bis hin zum automatischen Rechnungsausdruck und -versand verarbeiten. „CosmoFaktura“ ermöglicht dabei Stapelverarbeitung, sodass mehrere hundert Bestellungen in einem Vorgang bearbeitet werden können. Weitere Features sind eine Schnittstelle zu Paketdiensten, Retouren-Bearbeitung, umfassende Statistik-Tools und die Einrichtung einer individuell angepassten Schnittstelle für Datev-Fibu-Export. •

WWW.COSMOSHOP.DE

HYBRIS**Software-Plattform für den Multichannel-Vertrieb**

► Hybris, Hersteller von Standardsoftware für Multichannel Commerce, hat den Verkaufsstart seiner neuen Multichannel Suite 4.1 bekanntgegeben. Neben einer Applikation für den mobilen Handel bietet die Software neue Funktionen für „Product Content“- und Auftragsmanagement sowie die Umsetzung von Cross-Channel-Aktivitäten. Eine Besonderheit der neuen Lösung ist laut Anbieter unter anderem die Möglichkeit, nicht nur strukturierte Daten zu verwalten, sondern beliebige Vertriebs- und Marketinginhalte. Klassische Produktinformationen können jetzt zusammengebracht werden mit Vertriebskanal-spezifischen Inhalten wie Web- oder Kataloginhalte, mobiler oder nutzergenerierter Content sowie digitale Formate wie Videos oder Bilder. •

WWW.HYBRIS.COM

LISSY INTERNATIONAL**Mit Anschubhilfe auf den polnischen Online-Markt**

► Der deutsch-polnische Dienstleister für die Internationalisierung von Websites eröffnet deutschsprachigen Online-Shops den Zugang zum polnischen Online-Markt. Lissy International übernimmt das gesamte Projekt von der Adaptionsphase bis zum endgültigen Betrieb mit polnischen Kundenbetreuern und Call Agents und sorgt für stimmige Übersetzungen durch Muttersprachler und interkulturelle Adaption der Website-Texte und Produktbeschreibungen. Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen werden dem polnischen Recht angepasst. Der Anbieter übernimmt auch alle Marketingmaßnahmen wie die Schaltung von polnischen Ad-Words-Kampagnen. Für alle Maßnahmen steht den deutschen Betreibern ein deutschsprachiger Ansprechpartner zur Verfügung. •

WWW.LISSY-INTERNATIONAL.EU

SAS**Unternehmensdaten live aufs Smartphone bringen**

► Mit SAS Mobile können strategisch wichtige Daten aus dem Business-Analytics-System eines Unternehmens live auf den Bildschirmen von iPhone, Blackberry oder Windows-basierten Smartphones angezeigt werden. Mit der interaktiven Dashboard-Lösung von SAS ist der Zugriff auf komplexe Informationen auch unterwegs möglich. Die Unternehmen können dabei individuell spezifische Dashboards in den firmeneigenen Metriken, Displays und Formaten selbst herstellen und den mobilen Mitarbeitern zur Verfügung stellen. Zurzeit nutzt SAS HTTP/HTTPS für Wireless Markup Language (WML) und WAP, um Inhalte an mobile Geräte zu übermitteln. Ein für September geplanter Dashboard Builder soll auf fast allen Browsern laufen. •

WWW.SAS.DE